



Silberhöhe im Wandel der Zeit

HALLE/MZ - Vor fünf Jahrzehnten bestand die Silberhöhe nur aus ein paar Häusern und Schrebergärten. Doch mit der Errichtung von Plattenbauten und Hochhäusern entstand ab 1979 ein neuer Stadtteil. Statt Neustädter Blocknummern gab es hier auch Straßennamen und die waren dereinst zumeist politisch geprägt. Heute sind die „Straße der Kosmonauten“, die „Straße der Waffenbrüderschaft“ oder die „Straße der Roten Oktober“ längst Geschichte. TV Halle berichtet im Magazin „Silberling“.

IN KÜRZE

Bühnen suchen junge Leute

HALLE/MZ - Die Bühnen Halle suchen interessierte junge Menschen, die Spaß am Sprechen, Singen und Tanzen haben. Für den Workshop „Open Call“ werden laut einer Mitteilung motivierte junge Erwachsene im Alter zwischen 16 bis 27 Jahren gebraucht, die Lust auf eine intensive Probenzeit und mehrere Aufführungen in der Woche vom 8. bis zum 16. Oktober haben. Der Sprechchor ist Bestandteil der Festivalwoche des Thalia Theaters zum 70-jährigen Bestehen. Grundlage für den Sprechchor ist der Text „Urban Prayer“ von Björn Biker, unter der Leitung von Bernd Freitag. Das Chorstück greift aktuelle Fragen nach dem Religiösen im sozialen und politischen Kontext einer Großstadt heute auf und diskutiert den Begriff der Identität. Das Casting findet am 7. Juli, 16 Uhr, im neuen theater Halle statt. Anmeldungen zum Casting unter sven.hartlep@buehnen-halle.de.

Konzert erinnert an Anschlag

HALLE/MZ - Zu einem Gedenkkonzert anlässlich des Anschlags auf die Synagoge in Halle am 9. Oktober 2019 laden der Bayreuther Zamirchor und der israelische Ashirachor am kommenden Montag, 18.30 Uhr, in die Ulrichskirche ein. Begleitet werden die Chöre vom Deutschen Radio Kammerorchester sowie Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters aus Uzgorod (Ukraine), wie die Stadtverwaltung mitteilt. Auf dem Programm stehen unter anderem Werke von Johannes Brahms und Giuseppe Verdi. Das Gedenkkonzert war coronabedingt mehrfach verschoben worden.

Merkel hält die Festrede

HALLE/MZ - Ministerpräsident Reiner Haseloff wird am Diens-

tag, 5. Juli, 11 Uhr, in der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina am Festsymposium „Von Bakterien, Menschen und Wissenschaften“ anlässlich des 70. Geburtstages von Leopoldina-Altpräsident Prof. Dr. Jörg Hacker teilnehmen und ein Grußwort halten. Hacker vollendete am 13. Februar 2022 sein 70. Lebensjahr. Die Festrede hält die frühere Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Müllsammeln am Montag

HALLE/MZ - Am 4. Juli heißt es wieder „Anpacken – Eintüten“. Die Bürgerstiftung Halle, die Freiwilligen-Agentur, das Quartiermanagement Halle-nach dem Religiösen im sozialen und Fachbereich Umwelt der Stadt Halle laden zum „Müllsammeln am Montag“ ein. Diesmal wird in Halle-Neustadt gesammelt: Treffpunkt ist Am Treff. Los geht es um 16.30 Uhr. Die Aktion läuft zwei Stunden.

Infos über das Alte Rathaus

HALLE/MZ - An diesem Sonntagabend ist die BI Rathausseite-Förderverein der Stiftung Altes Rathaus Halle zwischen 12 und 17 Uhr wieder an einem Infostand an der Einmündung der Leipziger Straße in den Marktplatz. Dort sind Informationen rund um das Barockflügel-Portal des Alten Rathauses zu erhalten.

Infos über das Alte Rathaus

HALLE/MZ - Die Deutsch-Armenische Freundschaftsgesellschaft Halle-Gyumri betreut an diesem Samstag von 10 bis 14 Uhr die Vereinshütte am Roten Turm. Diese unterstützt die entstehende Städtepartnerschaft von Halle mit Gyumri in Armenien. Dabei wird eine Briefmarkenausstellung zum Thema gezeigt, zudem gibt es einen Buchstempel.



Das sind die Jury und die Ehrenamtliche, die 2022 mit dem Bürgerpreis „Der Esel, der auf Rosen geht“ ausgezeichnet wurden.

FOTOS: SILVIO KISON

Esel, der auf Rädern geht

BÜRGERPREIS Nach zwei Jahren Pause sind im Neuen Theater Ehrenamtliche wieder live ausgezeichnet worden. Und zum ersten Mal war kein echtes Grautier dabei.

VON SILVIA ZÖLLER

HALLE/MZ - Der berühmte Rosenregen fiel von der Traverse im Neuen Theater, die Klänge von Tschaiowski kündigten das besondere Ereignis an. Im Neuen Theater waren am Freitagabend Engagierte aus Halle zur 19. Verleihung des Bürgerpreises „Der Esel, der auf Rosen geht“ eingeladen. Mehr als 250 Gäste, darunter auch Innenministerin Tamara Zieschang (CDU), hielten den Alten am, um den magischen Augenblick zu genießen, wenn der Esel mit dem Müllerburschen über den Rosenteppich geht. Doch herein kam eine Requisite des Neuen Theaters, ein Esel auf Rollen.



Witzig; Der Esel auf Rädern ersetzte diesmal einen echten Esel.

„Das wird eine tierisch gute Veranstaltung.“

Egbert Geier, Bürgermeister

So humorig wie der Einstieg war die gesamte Veranstaltung, bei der sich auch Bürgermeister Egbert Geier in einer herzlichen und witzigen Rede selbst auf die Schippe nahm: „Der Esel, der auf Rosen geht, den werden wir noch mit einem Geier garnieren, das wird dann eine tierisch gute Veranstaltung.“

NT-Intendant Matthias Brenner moderierte die bunte Gala mit der Schauspielerin Judith Mahler, die in der kommenden Spielzeit gleich in mehreren Stücken auf den Bühne stehen wird. Doch an diesem Freitag war die Bühne freigeräumt für die Ehrenamtliche, die stellvertretend für die rund 70 Nominierten von der Jury nach einem Punktesystem ausgewählt worden sind, bei dem unter anderem die Nachhaltigkeit des Engagements, aber auch die Innovation und weitere Kriterien den Ausschlag gaben.

Alle Gewinner, von David Strübing mit seinem Vierjahreszeiten-Bus, über den Ukraine-Hilfstransport-Organisator Thomas Weber oder die erst 16-Jährige Starkmach-Trainerin Marlene Lang, waren überwältigt von der Auszeichnung, auch die eine oder andere Träne floss. (Mehr zu den

Siegern auf Seite 9) „Es macht mich sprachlos, berührt mich und ich bin dankbar für diese Auszeichnung“, sagte Steffen Schulze, der das ausgezeichnete Projekt Offene Jugendbeteiligung in Teicha (Gemeinde Petersberg) angeschoben hat.

Mit dem Preis der Initiatoren zeichneten Matthias Brenner, Volksbank-Chef Sascha Gläßer und Marco Fehrecke, Geschäftsführer der Mitteldeutschen Verlags- und Druckhaus GmbH, eine Persönlichkeit aus, die sich für Halle und die Region engagiert. „Der Preis geht an eine Frau, und liebe Herren Initiatoren, das wurde auch mal Zeit“, kündigte Laudatorin Zieschang Preisträgerin



Silke Renk-Lange wurde für ihr Engagement für den Sport ausgezeichnet.

„Sprachlos sieht man mich nicht oft.“

Silke Renk-Lange, Preisträgerin

Silke Renk-Lange an. Die Olympiasiegerin von 1992 erhält den Preis für ihr ehrenamtliches Engagement als Präsidentin des Landessportbundes. „Silke Renk-Lange kann die Sportfamilie authentischer vertreten als jeder andere“, lobte die Innenministerin. Die Preisträgerin setzte sich sowohl für den Breiten- wie auch den Leistungssport ein. Silke Renk-Lange war berührt: „Sprachlos sieht man mich nicht oft. Das hab ich nun erreicht“, sagte sie in Richtung Initiator. Die Auszeichnung sei ein Ansporn weiterzumachen - und sich noch enger auch mit Ehrenamtlichen außerhalb des Sports zu vernetzen.

Garniert war die Gala mit künstlerischen Einlagen der Staatskapelle und des Balletts Rossa sowie von mitreißenden Liedern von NT-Ensemblemitglied Martin Reik. Als Sahnehäubchen gab es noch eine besondere Ehrung, die es so noch nie beim „Esel“ gegeben hat: Die Hallenserin Gudrun Schlotte erhielt von Bürgermeister Geier das Bundesverdienstkreuz für ihr Engagement im sozialen Bereich, unter anderem bei der Awo.

Alle Infos auch auf: esel-auf-rosen.de



Gudrun Schlotte erhielt das Bundesverdienstkreuz von Egbert Geier.

Mitteldeutsche Zeitung logo and contact information including address, phone, and website details.



Der Esel, der auf Rosen geht: die Sieger

BÜRGERPREIS Engagierte aus Halle und dem Saalekreis leisten Großes für die Allgemeinheit. In Teicha lebt ein Jugendclub auf.

VON SILVIA ZÖLLER

HALLE/TEICHA/MZ - Tote Hose auf dem Land? Von wegen, in Teicha (Gemeinde Petersberg) packen Jugendliche mit an, verschönern den Ort, haben ein Survival-Camp gemacht und wollen künftig den Jugendclub in Eigenregie organisieren. „Einen selbstverwalteten Jugendzentrum gibt es in ganz Sachsen-Anhalt nicht“, sagt Steffen Schulze, ehrenamtlicher und parteiloser Ortsbürgermeister von Teicha. Er ist einer von vier Koordinatoren der „Offenen Jugendbeteiligung Teicha“. Für die knapp 30 Jugendlichen aus Teicha und den benachbarten Orten, die sich für das Projekt zusammengeschlossen haben, ist der 43-jährige Schulze einfach „der Steffen“.

Die Jury hat einstimmig befunden: die „Offene Jugendbeteiligung Teicha“ ist ein beispielhaftes Projekt auch für andere Kommunen und hat den Bürgerpreis „Der Esel, der auf Rosen geht“ verdient. Wie kam es zu der Idee? Steffen Schulze, der vor zwei Jahren neu in das Amt des Ortsbürgermeisters gewählt wurde, hatte in Gesprächen mit den Bürgern festgestellt, dass es in Teicha Angebote für Kinder, Familien und Senioren gibt, aber jahrelang Jugendliche



Der Esel,
der auf
Rosen geht

Ein Preis für Bürger der Stadt Halle und des Saalekreises



vergessen worden sind. „Das war die Initialzündung“, sagt er. „Bei uns in der Ortschaft leben 88 Heranwachsende zwischen elf und 18 Jahren“, hat er festgestellt. In dieser Altersgruppe habe es auch Berührungspunkte zwischen den Generationen gegeben, ein-



Die offene Jugendarbeit Teicha ist mit dem Bürgerpreis ausgezeichnet - hier bringen Jugendliche Leben ins Dorf. FOTO: ZÖLLER

ges wurde auch mutwillig zerstört. „Ein Jugendpfeiler fehlt schon seit einigen Jahren. Gerade in der Corona-Zeit mit Lockdown wurden die Versammlungen in Sachen Kinder- und Jugendarbeit vor Ort noch einmal besonders deutlich. Die jungen Menschen haben Be-

dürfnisse, die wir nicht ignorieren wollten.“

Schulze organisierte im Juni 2021 einen Kennenlerntag und daraus entwickelten sich schon die ersten Projekte. „Die Aufräumaktion im Ort hat am meisten Spaß gemacht“, sagt der 15-jährige Leo.

Dabei sammelten die Jugendlichen nicht nur Müll ein, sondern beseitigten auch Graffiti. Sie legten ein bienenfreundliches Lavenelbeet im Ortskern an, räumten den verwaisten Jugendclub auf und organisierten unter anderem auch einen Kreativnachmittag.

Für dieses Jahr steht nun für zwei der Jugendlichen eine Jugendleiter-Ausbildung an - denn nur so können die komplett unter 18-Jährigen die Schlüsselgewalt über den Jugendclub erhalten. Denn diejenigen Teichaer, die vor gut zwölf Jahren den Jugendclub in einem ausrangierten Container des Bauhofs eingerichtet haben, sind nun Ende Zwanzig und somit aus dem Club herausgewachsen. Es sei nicht schwer gewesen, für die Ausbildung zwei Jugendliche als Freiwillige zu finden, berichtet die 16-jährige Mia. „Wir konnten uns zwar alle von der Grundschule, aber erst seit gut einem Jahr treffen wir uns regelmäßig“, ergänzt sie.

Schon jetzt freuen sich die Teichaer Jugendlichen auf ein Musikfestival und Fußballcamp, das es zum Abschluss der Sommerferien am 24. August geben soll - zum ersten Mal. Schulze und drei weitere Unterstützer im Ort haben so ehrenamtlich Schwing in die Gemeinde gebracht. Aber: „Es wäre wichtig, dass die Gemeinde Petersberg ab 2023 einen Jugendpfeiler einstellt, denn die Ehrenamtlichen brauchen professionelle Unterstützung“, sagt der Bürgermeister und verweist gleichzeitig auf die finanziell enge Lage.

Konvoi bringt tonnenweise Hilfe

THOMAS WEBER hat mit vielen Kollegen von der Polizei nur zwei Wochen nach dem Kriegsausbruch in der Ukraine drei große Aktionen koordiniert.

HALLE/MZ - Für Thomas Weber gilt nicht nur in seinem Beruf als Polizist, Freund und Helfer zu sein. Auch in seiner Freizeit engagiert sich der Familienvater und begeisterte Triathlet im Sportverein seiner Söhne, dem SV Halle, indem er beispielsweise die Wasserballer mit seinem VW-Bus zu Auswärtsspielen fährt. „Nach dem Kriegsausbruch in der Ukraine am 20. Februar habe ich im Fernsehen erschreckende Bilder von den Flüchtlingslagern gesehen“, sagt er. Nach wie vor sei er entsetzt, dass ein souveräner Staat überfallen worden ist.

Deswegen war für den 44-Jährigen klar gewesen, die Hilfsaktion der ukrainischstämmigen Familie Pobidinski zu unterstützen, von der er per WhatsApp erfahren hatte: Mit den Inhabern der Lettiner Musikschule ist er in Kontakt, weil sein Sohn dort Schüler ist. Kurzerhand bot er nicht nur seine Scheune als Lager für die Hilfsgüter an, wohin tonnenweise Konserven, Getränke, Verbandskästen und Medikamente gebracht wurden, sondern aktivierte auch sechs Polizei-Kollegen sowie Firmen und organisierte zwölf Transporter, die am 5. März mit rund sechs Tonnen

Hilfsgütern an die polnisch-ukrainische Grenze führen. „Wir haben alles akribisch vorbereitet, alles in Pakete verpackt und diese beschriftet und das Führungsfahrzeug mit einer ukrainischen Fahne geschmückt“, erinnert er sich. Auf dem Rückweg nahmen sie 17 Frauen und Kinder mit nach Halle.

Die Welle der Hilfsbereitschaft nahm nicht ab, und so startete am 12. März ein weiterer Konvoi mit mehr als drei Tonnen Hilfsgütern. Am 7. April holten sie 14 weitere Ukrainerinnen von der Grenze ab. „Das waren Angehörige von ukrainischen Polizisten“, sagt Thomas Weber. Diese Aktion kam zustande, weil die Ascherlesener Polizeischule eine Partnerschaft mit der Polizeischule in Lwiv hat, von wo die Flüchtlinge stammen.

Rückblickend ist Peter Weber klar, „dass das alles nur ein Tropfen auf den heißen Stein war“. Man hätte auch alles auf einen Lkw laden können und in einer Fuhrer transportieren können. „Aber wir wollten einen Hilfsbeitrag leisten und nicht nur auf der Couch sitzen.“ Auch wenn er einer der Hauptinitiatoren war, so betont er: „Es war ein Gemeinschaftswerk.“



Thomas Weber organisierte nur 14 Tage nach Kriegsausbruch mehrere große Hilfskonvois an die ukrainisch-polnische Grenze mit. FOTO: SILVIO KISON

16-Jährige macht Kinder stark

MARLENE LANG bietet seit zwei Jahren wöchentlich das Projekt „Stärkung durch Selbstvertrauen“ im Hort der Franckeschen Stiftungen an. Mit Erfolg.

HALLE/MZ - „Marlene! Marlene!“ Die 16-Jährige wird überschwänglich und mit Umarmungen von den Viertklässlern des Hortes der Franckeschen Stiftungen begrüßt. Denn die Mädchen und Jungen freuen sich auf das Projekt „Stärkung durch Selbstvertrauen“, das die Gymnasiastin seit zwei Jahren dort anbietet und selbst entwickelt hat. Schüchterne blühen durch die Übungen und Spiele auf, lernen laut „Nein“ zu sagen und Aktiveres respektieren dies.

„Mich motivieren ihre Erfolge, etwa wenn sie es schaffen, ein klares Nein zu formulieren oder in einer stillen Umgebung laut Stopp zu sagen. Sie werden im Laufe des Kurses immer selbstbewusster“, sagt Marlene, die als Grundschülerin selbst den Hort in den Stiftungen besucht hat. Den Anstoß zu dem Projekt hat ihr das Schulfach „Lebenswelten“ gegeben, das an ihrer Schule, dem Lyonel-Feininger-Gymnasium, ab der 9. Klasse angeboten wird. Dabei geht es um ehrenamtliches Engagement. Doch darüber hinaus hat Marlene Lang noch einen weiteren Anstoß: „Seit der 1. Klasse mache ich selbst Taekwondo und merke, wie gut sich der Sport auf die Stärkung

meines Selbstvertrauens auswirkt. Jetzt bin ich 16 und möchte mit meinem Projekt anderen dieselben Erfahrungen ermöglichen.“

Wie funktioniert das Projekt? Zum Warmwerden gibt es verschiedene Spiele wie etwa das Abwurf-Ballspiel „Alle gegen alle“. Was gespielt wird, entscheiden die Kinder. Dann kommt die erste Übung: Eines der Kinder steht auf einer Matte, die anderen um die Matte herum und reden unablässig auf das Kind ein. Dessen Aufgabe ist es, Stopp zu sagen, wenn es zu viel wird. Und das kommt freundlich, aber bestimmt herüber. Cora sagt: „Kannst du jetzt bitte aufhören zu reden. Das ist ein bisschen zu viel für mich.“ Tim sagt Stopp und: „Bitte hört auf zu reden, das nervt.“

Denn auch das gehört zum Training: nett zueinander sein. Oder auch mal nicht. Beim Pratzentraining, bei dem die Kinder gegen ein Schlagpolster treten, geht es darum, sich das auch zu trauen. Doch auch Marlene lernt bei dem Projekt dazu. „Die Kinder bringen mir durch ihr Feedback viel bei, sie machen mich dadurch erwachsen“, sagt sie, „die Kinder machen mich unglaublich happy.“



Marlene Lang stärkt Hortkinder mit einem speziellen Training, das auch Elemente wie das Pratzentraining aus dem Taekwondo hat. FOTO: STEFFEN SCHELLHORN

Immer eine warme Suppe dabei

DAVID STRÜBING fährt mit seinem „Vierjahreszeiten-Bus“ dreimal die Woche durch Halle, um Obdachlose und Bedürftige mit Essen zu versorgen.

HALLE/MZ - Als Unternehmer führt David Strübing einen erfolgreichen Containerdienst. Und gerade deswegen ist dem 43-Jährigen sehr bewusst, dass es vielen Menschen in Halle nicht so gut geht. „Ich war selbst nie von Obdachlosigkeit betroffen, aber ich möchte der Gesellschaft etwas zurückgeben“, sagt er. Anlass dafür war der Tod eines Obdachlosen, dem er oft vor einem Einkaufsmarkt sein Leergut überlassen hatte, um ihm so das Pfandgeld zu schenken. Als der Mann plötzlich nicht mehr da war, recherchierte Strübing und erfuhr von dessen Tod. „Ich konnte nicht glauben, dass so etwas in Deutschland passiert und wollte etwas tun“, sagt er. So kaufte er zusammen mit seiner Frau Diana Strübing einen alten Bus und baute ihn gemeinsam mit Tochter Jessica zum Bus aus, der im Winter als Wärmestube und zu allen Jahreszeiten als Anlaufpunkt für alle dient, die eine warme Suppe, ein Getränk, vielleicht auch Shampoo oder eine neue Hose brauchen.

Seit April ist er montags, mittwochs und freitags damit unterwegs. Und das nicht alleine: rund 60 ehrenamtliche Helfer kochen eine Suppe, finanzieren das Pro-

jekt mit Spenden oder fahren als Team mit auf den Touren.

„Wir haben jetzt auch einen Verein gegründet“, sagt Strübing. Natürlich gehört er zu den sieben Gründungsmitgliedern. Ob die zahlreichen Helfer, die ausschließlich durch Mundpropaganda oder persönliche Kontakte zusammen gefunden haben, auch dem Verein anschließen sollten, ist für den Hallenser noch nicht klar. „Wir wollen erst ein Mitgliederkonzept aufstellen“, sagt er. Auf alle Fälle soll es ein kleiner, kumpelhafter Verein bleiben.

Pläne hat Strübing dagegen schon, wie die Tour zwischen Bahnhof, Steintor, der Neustädter Weststraße, dem Hallmarkt und dem Haus der Wohnhilfe am Billberger Weg noch erweitert werden kann. Geplant sei, mit einem Transporter eine weitere Tour durch Heide-Nord, die Silberhöhe und die Huttenstraße zu machen. Denn Bedarf sei da: „Es gibt Obdachlose, die nicht einmal die drei Euro haben, die sie für einen Tag im Haus der Wohnhilfe zahlen müssen“, so Strübing. Deswegen werde er auch weiter am Steuer des Busses sitzen, der sozial Schwachen Hilfe bietet.



David Strübing wird mit dem Bürgerpreis ausgezeichnet. Er fährt den „Vierjahreszeiten“-Bus und hat mittlerweile zahlreiche Helfer. FOTO: SILVIA ZÖLLER